

## Winterfortbildung des VFwZ 2020 in Kitzbühel

Der Verein zur Förderung der wissenschaftlichen Zahnheilkunde in Bayern e.V. lud – inzwischen schon zum achten Mal – vom 30.01. bis 02.02.2020 ins verschneite Kitzbühel zu seiner traditionellen Winterfortbildung ein. Das Hotel Kitzhof lieferte dazu den gewohnt sehr ansprechenden Rahmen.

Dr. Ludger Ernst eröffnete am Freitagvormittag die Veranstaltung in Vertretung des ersten Vorsitzenden Prof. Dr. Schlegel.

Dieser Freitag stand ganz im Zeichen der Pathologie der Mundhöhle. Für dieses Thema konnte als ausgewiesener Spezialist Prof. Dr. Stephan Ihrler gewonnen werden. Die vielfältigen Effloreszenzen der Mundschleimhaut sind ein Thema, das wir Zahnärzte nicht unbedingt lieben, bei dem wir unsere Unsicherheiten haben, dem wir vielleicht auch manchmal nicht die notwendige Aufmerksamkeit schenken. Insofern war die Rekapitulation von vor mehr oder weniger langer Zeit angeeigneten Wissens, sehr wertvoll. Prof. Ihrler brachte seinem Auditorium zunächst die Klassiker von der Candidainfektion, über die ektope Talgdrüse, bis zum Lichen ruber wieder nahe. Weitere Stichpunkte waren die Differentialdiagnostik der Schwellungen der Ulcera, sowie die Erscheinungsformen der spezifischen Infektionen. Breiten Raum nahmen Themen ein wie Leukoplakie, Erythroleukoplakie und – ganz wichtig – Plattenepithelcarcinom. Erkrankungen deren Bedeutung für den Patienten keiner weiteren Erklärung bedarf. Im zweiten Teil seines Vortrages sprach Prof. Ihrler über polypöse und pigmentierte Veränderungen an der Schleimhaut. Am Ende seiner Ausführungen widmete er sich den Speicheldrüsen und seinem „Steckenpferd“ den Tumoren der kleinen Speicheldrüsen. Seine wichtigste Botschaft an uns Zahnärzte – mehrfach wiederholt – lautet: Möglichst viele Informationen an den Pathologen, v.a. exakte Lokalisation der PE. Klinische Fotos sind sehr wertvoll. Die Biopsie sollte am Übergang vom gesunden in den erkrankten Bereich erfolgen, sie sollte die maximale Symptomatik und um dem Pathologen die Orientierung zu erleichtern, die komplette Tiefe der Effloreszenz erfassen.

Mit diesem aufgefrischten Wissen wurde das Auditorium in den gemütlichen Teil, das gemeinsame Abendessen, entlassen.

Am Samstag setzte Frau Prof. Dr. Ingrid Rudzki das Programm mit dem Vortrag: „Schnittstelle KFO und allgemeine Zahnmedizin“ fort. Für den Praktiker geht es immer um die Fragen: Wann ist Kieferorthopädie erforderlich? Lückenöffnung? Lückenschluss? Prognose 8er? Große Bedeutung hat die Unterscheidung von Malokklusion und Dysgnathie, sowie Einschätzung der Genetik, Wachstum und Funktion. Frau Prof. Rudzki erklärte der Zuhörerschaft sehr einprägsam die einzelnen Behandlungsschritte: Zunächst Nivellierung der Spee-Kurve, anschließend die transversale, dann die basale, zum Schluss die sagittale Behandlung. Dento-alveoläre Korrekturen runden das Ergebnis ab. Die Zunge ist bei dieser Behandlung Freund und Feind zugleich; deshalb ist die funktionelle Therapie immer noch aktuell. Weitere wichtige Programmpunkte waren die Aspekte der Frühbehandlung, sowie die detaillierte Dar-

legung der Behandlungsgrundsätze bei den verschiedenen Angleklassen. Mit einigen grundlegenden Statements zu Funktion und Wirkungsweise funktions-kieferorthopädischer Geräte, sowie zur Erwachsenenbehandlung schloss Frau Prof. Rudzki ihren Vortrag ab. Sie konnte die Komplexität heutiger kieferorthopädischer Behandlungen sehr eindrucksvoll darstellen. Beeindruckend auch, eine Referentin zu hören, die auf 30-jährige Nachuntersuchungen von Behandlungsfällen verweisen kann.

Am Freitagnachmittag folgte der Vortrag von Herrn Prof. Schlegel zum Thema „Der Risikopatient“. Zur Klarstellung wies er darauf hin, dass Alter, Schwangerschaft und einige weitere Unausweichlichkeiten des Lebens keine Krankheiten sind. Er empfiehlt die Anamnese nicht nur mit Hilfe eines Fragebogens zu erheben, sondern sie mit dem Patienten zu besprechen. Das höhere Alter äußert sich in der Mundhöhle mit Mundtrockenheit, abnehmender Kaukraft, Geschmacks- und Zahnverlust, Polypharmazie und Verdoppelung der Knochenresorptionsrate. Breiten Raum in seinem Vortrag nahm die zulässige Medikation in den verschiedenen Phasen der Schwangerschaft ein. Hier sind natürlich Schmerzmittel und Antibiotica von Interesse. Der Patient mit Antikoagulantientherapie bzw. Blutgerinnungsstörung ist immer eine große Herausforderung für die Zahnarztpraxis, wobei die neuen Präparate deutlich besser steuerbar sind als der Klassiker Marcumar. Der Hinweis, dass Notfallübungen ein Pflichtprogramm für jede Praxis sind, durfte nicht fehlen.

Den Samstagvormittag bestritt Herr Dipl. Volkswirt Stephan Grüner, uns allseits wohlbekannt als eazf Geschäftsführer. Thema seines Vortrages war das Praxismanagement. Auch hier erfolgte am Anfang eine Klarstellung: Eine Praxis kann nur durch zu hohe Eigenentnahmen oder Scheidung ruiniert werden. Große Bedeutung kommt der Formulierung eines realistischen Unternehmenszieles, sowie einer objektiven Analyse der Stärken und Schwächen (SWOT-Analyse) einer Praxis zu. Die langjährige Erfahrung Grüners zeigt sich in so griffigen Ratschlägen zur finanziellen Gesundung einer Praxis wie „Liquidität geht vor Rentabilität, Rentabilität geht vor Umsatz!“ „Achten Sie auf eine ordnungsgemäße Führung der Praxis-Barkasse!“ Zum Schluss seines Vortrages legte er dann den Finger direkt in die Wunde. Alles ist sinnlos ohne Personal. Gutes Personal zu finden und es zu halten, ist zu einer unserer überlebenswichtigen Aufgabe geworden.

Nach so viel geballtem zahnärztlichen und betriebswirtschaftlichen Knowhow musste dringend zum entspannten Abendprogramm übergegangen werden. Man fuhr zum zünftigen Hüttenabend mit anschließender, sportlicher Rodelabfahrt.

Dr. Christian Gollé-Leidreiter, Tegernsee